Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatrischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (2008-2009)

Heft: 103

Rubrik: Altersmythos : Einfluss der Wohnumgebung auf Hirnleistung im Alter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Altersmythos

Einfluss der Wohnumgebung auf Hirnleistung im Alter

Altersmythos
Die geringe Hirnleistung von Betagten in unterprivilegierten Wohnumgebungen ist Folge der erniedrigten sozialökonomischen Merkmale und des weniger gesunden Lebensstils der dort Lebenden.

Wirklichkeit
Die Hirnleistung von Betagten in unterprivilegierten Wohnumgebungen ist niedriger als die in privilegierten Umgebungen, zum Teil unabhängig von den sozioökonomischen Merkmalen und der gesundheitlichen Situation, sowie der Zugänglichkeit zu Versorgungseinrichtungen der dort Lebenden.

Begründung:
2004 wurden 7 216 über 50-Jährige in England auf ihre Hirnleistung untersucht (in den 5 Bereichen zeitliche Orientierung, 10 Worte lernen, prospektives Gedächtnis, verbale Flüssigkeit, Aufmerksamkeit und geistige Geschwindigkeit, gemessen in Standardabweichungen (SA) von Mittelwerten).

- Als eventuell erklärende Faktoren wurden erhoben: Alter, Geschlecht, verschiedene Erkrankungen wie hoher Blutdruck, Hirnschlag, Angina Pektoris, Diabetes, depressive Stimmung, Rauchverhalten, Alkoholtrinkmenge, subjektive Gesundheit, Zugänglichkeit zu verschiedenen Versorgungsstrukturen, Dauer des Aufenthalts im Quartier und insbesondere die Variablen: Einkommen, Vermögen, Schulbildung und die Qualität der Nachbarschaft (gemessen in den 7 Dimensionen: Einkommensstruktur, Arbeitslosigkeit, ungesunde Umweltbedingungen, Ausbildungsangebot, Bauzustand, Gemeindeaktivitäten und Verbrechensrate, je bezogen auf eine statistische Einheit von durchschnittlich 1 800 Bewohnenden in städtischen und suburbalen Gebieten)
- Die Hirnleistung eines Fünftels der Betagten (kontrolliert für Alter und Geschlecht), die in der am meisten unterprivilegierten Wohnumgebung lebten war 0,6 SA niedriger als die Hirn-

leistung desjenigen 1/5, das in der privilegiertesten Nachbarschaft lebte.

- Bei Kontrolle für alle oben erwähnten Faktoren betrugen die Unterschiede zwischen dem höchsten und niedrigsten 1/5 der Untersuchten: - Bei der Bildung 0,47 SA - Beim Vermögen 0,26 SA - Bei der Wohnumgebung 0,18 SA - Beim Einkommen 0,12 SA

Das heisst, privilegierte Wohnumgebungen fördern die geistige Fähigkeit im Alter auch unabhängig von den individuellen sozioökonomischen und gesundheitlichen Faktoren (die nur ⅔ der Varianz der Hirnleistung erklären) der dort Lebenden, vermutlich durch höhere Attraktivität für geistig anregende Aktivitäten in privilegierten Wohnumgebungen.

Lang A. I. et al (2008): Neighbourhood deprivation, individual socioeconomic status and cognitive function in older people: Analyses from the English longitudinal study of aging. Journal American Geriatric Society 56: 191 - 198